

# Etwas von ganz, ganz friedlichen Fischen

(Aus einem alten Fischbuch aus dem 18. Jahrhundert)

## *Die Barm. Barbus.*

Die Menschen, welche das Wunderbare lieben, welche die Thiere nur wegen ihres Instincts, der öfters dem Verstande nahe kommet, betrachten, werden sich nicht bei den Eigenschaften der Barm aufhalten. Dieser Fisch, den man mit ehrlichen Leuten vergleichen kann, welche ein stilles und angenehmes Leben ohne Pracht führen, ist von dem Geschlechte der Karpfen, denen er in vielen Stücken gleicht. Die Flossfedern am Bauche sind gelb, und am Schwanz röthlich. Er hat eine längliche Gestalt, und mittelmäßige Größe, und ist mit zarten und dünnen Schuppen bedeckt; das Maul ist lang und zugespitzt, und an der Schnauze hängen zwey Bärtchen, daher der Fisch den Namen Barbe bekommen hat. Die Kälte ist dieser Gattung von Fischen zuwider. Im Winter ist die Barbe schwach und im Sommer bekömmt sie ihre Stärke wieder. Die Fischer fangen sie leicht mit der Angel, weil sie nicht mißtrauisch ist. Man überläßt ihn dem gemeinen Volke, in diesem Stücke kann er auch mit ehrlichen und guten Leuten verglichen werden.

Hierbei muß ich nochmals anmerken, daß die Galle von der Barbe ein vortreffliches Mittel wider verschiedene Augenkrankheiten ist. Man will sogar sagen, daß dieses das Mittel des jungen Tobias wider seines Vaters Blindheit gewesen sey.

## *Der Großkopf. Cyperinus oblongus.*

Was man unter den Menschen Gesellschaft nennet, ist gemeiniglich aus Interesse entstanden, auch selbst unter den Thieren findet

man diesen Grundsatz öfters. Doch haben sich einige nur wegen des Vergnügens beisamm zu sein vereinigt. Die gegenwärtigen Fische sind von dieser Art, und die Vereinigung gereicht zu ihrem Untergange, weil viele auf einmal gefangen werden, und sie der Fischer leicht erkennen kann.

Dieser Fisch entfernt sich nicht von den Mühlen, und daher hat er den Namen „Müller“ bekommen. Dieses ist ein Flußfisch mit weichen Flossen, der keine Zähne an den Kiefern, aber an den Gaumen kleine Beinchen hat. Der Bauch ist schwarz, sein Fleisch weiß und hat einen schlechten Geschmack, es ist voll Gräte und besser gesalzen, als frisch.

Leute, welche den Erdboden nicht als einen Viehhof, und die Wasser als einen Fischbehälter ansehen, deren Bewohner nur zu ihrer Nahrung bestimmt sind, können eine solche Art Fische in einem Behälter haben, in welchem das Wasser allezeit klar seyn muß; ihre durchsichtigen Schuppen gleichen der Silberfarbe. In dergleichen Canälen kann man die Vereinigung dieser Fische genau beobachten. Vor der Grausamkeit des Persichs und absonderlich des Hechtes sicher, ist dieser Fisch ruhig mit der Vermehrung seines Geschlechts beschäftigt, und der Beobachter siehet mit dem Vergnügen, welches eine empfindliche Seele fühlen soll, nicht Thiere, die sich um einen Raub zerfleischen, sondern ein Geschlecht, von welchem alle Individua sich eifrigst aufsuchen, ohne einen anderen Bewegungsgrund zu haben, als das Vergnügen in stiller Eintracht miteinander zu leben.

## 2. Prof. Dr. Wilhelm Einsele Gedächtnisfischen am Wallersee

92 Sportfischer beteiligten sich am 5. Oktober 1969 am 2. Prof.-Einsele-Gedächtnisfischen am Wallersee.

Insgesamt wurden gefangen: 12 Hechte, 3 Aale, 114 Barsche und 59 Weißfische. Gesamtgewicht: 23,45 kg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Etwas von ganz, ganz friedlichen Fischen 191](#)